

AG 9
MOBIL: Hilfe zum Persönlichen
Budget – ein Projekt
21.03.11

Ausgangspunkt Projekt MOBIL



- Paradigmenwechsel in der Behindertenhilfe
- seit 2008 Rechtsanspruch auf ein Trägerübergreifendes Persönliches Budget (TPB) nach § 17 SGB IX
- Leitziele:
 - Menschen mit Behinderung als wahl- und entscheidungsfähige Kunden
 - Stärkung des Wunsch- und Wahlrechts
 - Förderung Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft
 - Schaffung einer Angebotsvielfalt (und damit Wahlmöglichkeiten)



Aufgabe der Leistungserbringer:

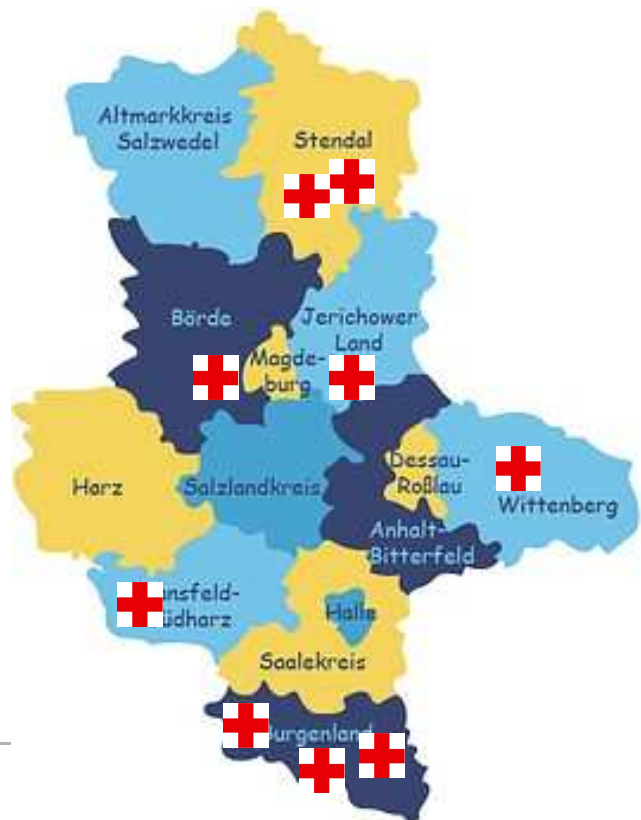
- Aufbau ambulanter, budgetfähiger Dienstleistungsstrukturen
- (Information zum TPB)

Vorüberlegung: Das PB in Sachsen-Anhalt: Hintergründe und aktuelle Situation

- das Land Sachsen-Anhalt beteiligte sich an der bundesweiten modellhaften Erprobung des trägerübergreifenden Persönlichen Budgets (TPB) vor Inkrafttreten des Rechtsanspruchs Anfang 2008
 - problematische und zögerliche Praxiseinführung
 - am Ende der Modellphase 72 PB im Bereich des überörtlichen Trägers der Sozialhilfe; nur 2 TPB [Stichtag 01.10.2007]
- seit Anfang 2008 kontinuierlicher Anstieg PB – zumeist Leistungen in der Zuständigkeit des überörtlichen Sozialhilfeträgers (Eingliederungshilfe)

Projekt MOBIL Deutsches Rotes Kreuz DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

- Projekt zur Implementierung ambulanter budgetfähiger Angebote und Umsetzung des PB in Sachsen-Anhalt
- Laufzeit: Februar 2008 – Januar 2011



- unterstützt von **AKTION** MENSCH, dem Bundesverband des DRK und neun Kreisverbänden bzw. kooperativen Mitgliedern des DRK Landesverbands Sachsen-Anhalt e.V.
- Wissenschaftliche Begleitung durch die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Ziele 1 und 2

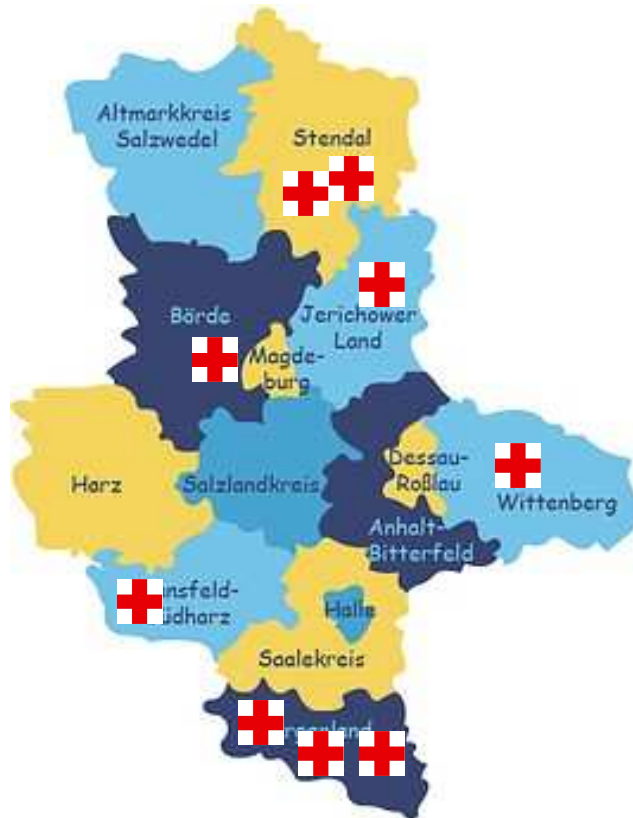


1. Schaffung von ambulanten budgetfähigen Dienstleistungsstrukturen

- Aufbau differenzierter Unterstützungsangebote
- Umgestaltung bestehender Leistungsangebote zu budgetfähigen Leistungen, Modularisierung, Verpreislichung
- Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten (z.B. Aufbau von Kontakt- und Beratungsstellen)
- Erstellung von Dienstleistungskatalogen
- Vernetzung regionaler Dienstleistungsstrukturen

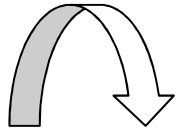
2. Schulung und Qualifizierung von Mitarbeitern in Einrichtungen zum PB (Informationsveranstaltungen und Workshops)

Ergebnisse Projekt MOBIL



Insgesamt:

- Budgetnehmer in 3 Einrichtungen
 - Schulung und Qualifizierung von Mitarbeitern in 5 Einrichtungen
 - 4 Projektpartner bieten Beratung und Assistenz zum PB an; 2 weitere Projektpartner stehen als Ansprechpartner zur Verfügung
 - bei 7 Projektpartnern Entwicklung von Dienstleistungskatalogen
- Leitfaden zur Erarbeitung von Dienstleistungskatalogen



zentrale Untersuchungsergebnisse:

- eine quantitativ kleine Zahl der Klienten einer Beratungsstelle, aber hoher Betreuungsaufwand pro Klient: *intensive Gespräche und Unterstützungsleistungen, Begleitung zu offiziellen Terminen, Absprachen mit anderen Unterstützungspersonen oder Organisationen*
- die in der Beratungsstelle geleisteten Tätigkeiten gehen über eine klassische Beratung hinaus = Budgetassistenz: *Unterstützung bei der Antragstellung, Bedarfsermittlung und Abrechnung, Budgetverwaltung, Vermittlung von Dienstleistungsanbietern, Abschluss von Verträgen, Widerspruch*
- großes Spektrum der Beratungsinhalte (über das PB hinaus) - BeraterInnen müssen über ein breites Qualifikationsprofil verfügen
- eine umfassende Qualifikation von Beratern zu allen Leistungsbereichen der Sozialgesetzgebung ist notwendig

Ergebnisse Projekt MOBIL

- in 6 Einrichtungen wurden die Mitarbeiter in unterschiedlichem Umfang informiert und zum PB u.a. sozialrechtlichen Fragestellungen weitergebildet
- Viele offene Fragen

Qualitätssicherung?

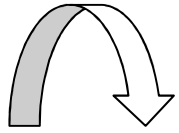
Konsequenzen für
Einrichtungsträger und
Mitarbeiter?

verändertes
Klientenbild?

fehlende Ressourcen
(personell, zeitlich,
finanziell)

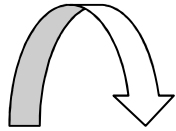
Finanzierung und
Bedarfsdeckung?
Leistungsumfang?

Nachfrage-
Angebot?



Ergebnisse:

- nach wie vor Skepsis gegenüber dem PB
- Schaffung budgetfähiger Angebote durch „traditionelle“ Leistungserbringer verläuft eher schleppend; nur vereinzelt neue Dienstleister (durch Existenzgründungen oder Starthilfeförderungen)
- Unterschiedliche Versorgungsstrukturen zwischen ländlichen und städtischen Gebieten (fehlende Dienstleistungsangebote im ländlichen Raum, dadurch lange Fahrtwege für Betroffene bzw. Assistenten; aber auch wenige Anbieter in den Städten)
- Gewinnung von Assistenten ist schwierig



Weitere Ergebnisse und Erfahrungen; Probleme und Schwierigkeiten:

- PB im ambulanten Bereich vergleichsweise problemlos umsetzbar; kaum Erfahrungen im stationären und teilstationären Bereich
- für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf ist noch immer keine adäquate ambulante Versorgung möglich
- auch Unklarheiten bei den Leistungsträgern in der Umsetzung des PB und uneinheitliche Verfahren/Handhabung der Ämter
- oftmals unzureichende finanzielle Bemessung PB – Unterstützungsleistungen können vielfach nicht bedarfsgerecht eingekauft werden; Persönliche Budgets können nicht beantragt werden; Leistungsanbieter gehen Kompromisse ein
- Fehlende bzw. schlechte finanzielle Anrechnung/Abdeckung von Fahrtkosten im Rahmen des PB

Ziel 3 und Ergebnisse



3. Förderung der Handlungskompetenz und Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung
 - Zusammenarbeit und Kooperation mit der Selbsthilfeorganisation „Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.“
 - Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen für Menschen mit Behinderung in Leichter Sprache
 - Unterstützung beim Aufbau von Beratungsstellen
 - Erarbeitung von Informationsmaterialien für Menschen mit Behinderung in Leichter Sprache
 - Erarbeitung einer Dienstleistungsdatenbank
www.unterstuetzungfinden.de

Informationsmaterialien zum Persönlichen Budget in Leichter Sprache

 <p>Heft 1 Die wichtigsten Infos</p> <p>Das Persönliche Geld Infos in Leichter Sprache</p>  <p>Herausgeber: Mensch Zuerst - Netzwerk PeopleFirst Deutschland e.V. Deutsches Rotes Kreuz - Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät III Erziehungswissenschaften</p>	<p>In welchem Heft steht was?</p> <table border="1"><tr><td></td><td>Heft 1 Die wichtigsten Infos</td></tr><tr><td></td><td>Heft 2 Die Gesetze</td></tr><tr><td></td><td>Heft 3 Der Antrag</td></tr><tr><td></td><td>Heft 4 Das Gespräch</td></tr><tr><td></td><td>Heft 5 Der Vertrag</td></tr><tr><td></td><td>Heft 6 Der Bescheid</td></tr><tr><td></td><td>Heft 7 Das Wörterbuch</td></tr><tr><td></td><td>Heft 8 Bücher und Adressen</td></tr></table>		Heft 1 Die wichtigsten Infos		Heft 2 Die Gesetze		Heft 3 Der Antrag		Heft 4 Das Gespräch		Heft 5 Der Vertrag		Heft 6 Der Bescheid		Heft 7 Das Wörterbuch		Heft 8 Bücher und Adressen
	Heft 1 Die wichtigsten Infos																
	Heft 2 Die Gesetze																
	Heft 3 Der Antrag																
	Heft 4 Das Gespräch																
	Heft 5 Der Vertrag																
	Heft 6 Der Bescheid																
	Heft 7 Das Wörterbuch																
	Heft 8 Bücher und Adressen																

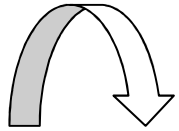
Entwicklung einer Dienstleistungsdatenbank zum Persönlichen Budget (seit Mai 2010 nutzbar)

www.unterstuetzungfinden.de

UNTERSTÜTZUNG FINDEN.
DIENSTLEISTUNGEN. BERATUNG.
ANGBOTE ZUM PERSÖNLICHEN BUDGET.

STARTSEITE SUCH PERSÖNLICHES BUDGET KONTAKT FÜR LEISTUNGSERBRINGER HILFE

Herzlich Willkommen auf der Internetseite Unterstuetzung Finden.!



Weitere Ergebnisse und Erfahrungen; Probleme und Schwierigkeiten:

- viele Betroffene sind aber noch uninformiert
 - noch zu wenige regionale Beratungsangebote zum PB und zu allgemeinen Leistungsansprüchen von Menschen mit Behinderung
 - Bestehende Beratungsstellen: Gemeinsame Servicestellen; Beratungsstellen der Leistungserbringer (in Sachsen-Anhalt mind. 16), davon mind. 4 im Rahmen der KV und korporativen Mitglieder des DRK LVSA
 - Arbeitskreise und Gremien in den verschiedenen Regionen – z.B. AK PB Halle: ca. 25 Mitglieder (Leistungsträger, Leistungserbringer, Betroffene)
- ⇒ Verbesserung der Beratungsstruktur und Informationslage ist weiterhin notwendig

Zufriedenheit der Nutzer mit dem PB

- grundsätzliche Zufriedenheit mit dem PB
- die Nutzung des PB und die damit verbundene Verantwortungsübernahme ist v. a. in Anfangsphase mit Ängsten verbunden
- außerdem Schwierigkeiten wie z.B.:
 - geringe Budgethöhen
 - Kürzung des Budgets
 - Fehlende Budgetierung von Fahrtkosten
 - Hoher Verwaltungsaufwand
 - Fehlende Unterstützung bei Problemen mit Dienstleistern
- grundsätzliche Zufriedenheit der Nutzer des PB
- positive Veränderung durch das PB:
Zugewinn an Entscheidungsfreiräumen; mehr Freiheit im täglichen Leben; leichter Zugang zu allg. Angeboten; wachsende Selbständigkeit und Lebensqualität
- Fast alle Befragten würden das PB wieder beantragen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!